

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai  
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige  
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen  
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

**Fröreisen, Johann Leonhard**

**Strasburg, MDCCXXIV**

**VD18 1315950X**

Der LXXXI. Psalm.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17483**

## Der LXXXI. Psalm.

1. Auf der Sittlich vorzusingen/ Affaph.

2.

**S**inget frölich G<sup>D</sup>tte / der unser Stärcke ist / jauchzet dem  
G<sup>D</sup>tt Jacob.

3. Nehmet die Psalmen/ und gebet her die Paucken/ liebliche  
Harpsfen mit Psalteren.

4. Blaset im Neumonden die Posaunen/in unserm Fest der Laub-  
rüste.

5. Denn solchs ist eine Weise in Israel/ und ein Recht des G<sup>D</sup>tes  
Jacob.

6. Solches hat er zum Zeugnuß gesetzt unter Joseph/ da sie auß  
Egyptenland zogen/und frembde Sprachen gehöret hatten.

7. Da ich ihre Schulter von der Last entlediget hatte / und ihre  
Hände der Töpffen loß wurden.

8. Da du mich in der Noth anrieffest/ halff ich dir auß/ und erhöret  
dich/ da dich das Wetter überfiel/ und versuchte dich am Naderwas-  
ser/ Sela.

9. Höre mein Volck/ ich wil unter dir zeugen/ Israel/ du solt mich  
hören.

10. Daß unter dir kein ander G<sup>D</sup>tt sey / und du keinen frembden  
G<sup>D</sup>tt anbetest.

11. Ich bin der H<sup>E</sup>rr dein G<sup>D</sup>tt/der dich auß Egyptenland gefüh-  
ret hat. thu deinen Mund weit auf/laß mich ihn füllen.

12. Aber mein Volck gehorcht nicht meiner Stimme/und Israel wil  
mein nicht.

13. So hab ich sie gelassen in ihres Herzen Dünckel/daß sie wandeln  
nach ihrem Rath.

14. Wolte mein Volck mir gehorsam seyn/ und Israel auf meinem  
Wege gehen.

15. So wolt ich ihre Feinde bald dämpfen / und meine Hand über  
ihre Widerwertige wenden.

E e e e 3

16. Und



16. Und die den HErrn hassen/müßten an ihm fehlen / ihre Zeit aber würde ewiglich währen.  
 17. Und ich würde sie mit dem besten Weizen speisen / und mit Honig aus dem Felsen sättigen.

## Singang.

S. Nicol. 1702.



In schöner und richtiger Schluß ist es / den Jeremias macht Cap. X, 6. 7. Da er aus der Betrachtung der grossen göttlichen Majestät und seiner unendlichen Stärcke/schliesset/ daß Ihn alle Menschen fürchten/und Ihm gehorchen solten.

1. Den Grund seines Schlusses legte er v. 6. in diesen Worten : Aber dir HErr ist niemand gleich/du bist groß/und dein Nahme ist groß/ und kanst es mit der That beweisen. Da stellet der Prophet vor/ daß der Jehovah/der HErr
  - a. Der einzige wahre GOTT seye/ der seines gleichen nicht hat/von unendlichem Wesen und Herrlichkeit. Aber dir HErr/ist niemand gleich.
  - b. Der allmächtige GOTT / von unendlicher Krafft und Stärcke. Du bist groß. Groß an Macht und Stärcke. Wie solches zu sehen
  - x. Aus seinem grossen Nahmen/den Er sich unter seinem Volck/und auch unter andern Völkern schon gemacht hat/ durch seine Wunder. Und dein Nahm ist groß.
  2. Aus seinen Wercken / die Er noch täglich thut. Und kanst es mit der That beweisen.
2. Der Schluß/den er daraus ziehet/ist dieser.
  - a. Daß Ihn alle Welt fürchten solte. Wer solt dich nicht fürchten/du König der Heyden? v. 7. Da zeigt er/das sich Gottes Macht und Herrschafft erstrecke nicht nur über sein Volck Israel / sondern auch über alle Heyden/dahero Ihn auch nicht nur das Israel/ sondern auch alle Völker fürchten sollen. Und
  - b. Daß Ihm auch jederman gehorchen solte. Dir solt man ja gehorchen. Dann weil Er aller Menschen HErr und GOTT ist/ so kan Er auch die/so Ihm gehorchen/glücklich machen; Die Ihm aber nicht gehorchen/ die kan Er auch in seinem Zorn vertilgen v. 11. Deswegen auch der Prophet in diesem ganzen Capitel zur Festhaltung des ersten Gebots/und Vermeidung aller Abgötterey ernstlich ermahnet. Und das solte sonderlich das Israel wohl mercken / deme GOTT der HErr sich so herrlich geoffenbaret/

bahret/und ihm sein Geseß gegeben hatte/ welches aber dem Herrn nicht gehorchen wolte/also daß Gott selbst/und seine Propheten immer darüber zu Klagen hatten. Siehe Jer. VII, 23. 24. und auch v. 12. in diesem Psalm. deswegen dem Volck Israel so oft zugesprochen wurde/das es doch hierin seine Pflicht besser in acht nehmen sollte. s. B. Mos. XIII, 4. und dahin gehet auch die Absicht dieses ganzen Psalms. v. 9. 14. Darin beydes Assaph v. 5. 6. das Volck auf Gottes Befehl und Gehorsam/ und Gott selbst sie dahin anweist

## Assaphs wohlgegründeter Zuspruch an das Volck Gottes / betreffend ihre Pflicht gegen Gott.

Darin er ihnen vorhält

- I. Seinen eigenen. v. 2-8.
- II. Und den göttlichen Zuspruch. v. 9-17.

### Abhandlung.

**S**ie gut es seye/dem Herrn gehorchen / das hat nicht nur Jes. Cyr. XLVI, 12. an dem Exempel Josua und Caleb/sondern Gott selbst / in seiner Verheißung Jer. I, 19. gewiesen. Eben dieses lehret auch Assaph in diesem Psalm. Darin er einen wohlgegründeten Zuspruch thut an das Volck Israel/betreffend ihre Pflicht gegen Gott. Darin zu sehen

#### I. Theil.

**A**ssaphs eigener Zuspruch an das Volck. In welchem

##### I. Die Pflicht/worin sie bestehn gegen Gott.

- A. In einer hertzlichen Freude in Gott/der ihre Stärke ist/also daß sie billig sich sein zu freuen haben. Die den Götzen dienen/müssen sich schämen/dann sie können nicht helfen / sie sind todte ohnmächtige Götzen. Aber Israels Gott ist der starke Gott/der seines gleichen nicht hat. Darum heisset es in dem Zuspruch: Singet fröhlich Gotte/der unsere Stärke ist. v. 2. Freuet euch euers Gottes.

B. In

- B.** In einem öffentlichen Lob Gottes/ so aus der Freude des Herzens entspringet. Welches Lob Gottes soll erschallen lassen
- a. Das ganze Israel mit Jauchzen und fröhlichem Zuruffen. Jauchzet dem Gott Jacob. v. 2. Wie das ganze Volk nachmahlet gejauchset bey dem Eintritt Christi. Matth. XXI.
  - b. Sonderlich die Leviten im Tempel mit den mancherley musicalischen Instrumenten. Nehmet die Psalmen/ und gebet her die Pauken/liebliche Harpffen mit Psalteren. v. 3.
- C.** In heiliger Feyer der verordneten Feste des Herrn. Da Assaph zweyer namentlich gedencket/und solches auch von den übrigen Festen/die der Herr verordnet/ wil verstanden haben. Da sollen sie feyerlich begehen und halten
1. Das Fest der Neumonden. Blaset im Neumonden die Posaunen. v. 4. Bey den opffern/euere Freude in Gott damit zu bezeugen. 4. B. Mos. X, 10. XXVIII, 11.
  2. Das Fest der Laubhütten. In unserm Fest der Laubrüste. v. 4. Welches Fest sieben Tag währet/das sie in Laubhütten wohnen/und für dem Herrn fröhlich seyn solten/und sich dabey erinnern/ der Gutthaten/die Gott ihren Vätern erwiesen/als Er sie aus Egypten geführet/da sie auch in Hütten wohneten. Und in diesen Stücken solten sie ihren Gehorsam gegen Gott beweisen. Massen Assaph ihnen auch
- II.** Die Schuldigkeit dieser Pflicht gegen Gott / in seinem Zuspruch vorstellend durch Vorhaltung der Ursachen/die
- A.) Assaph anführet. Deren die erste
    - a. Ist/Gottes ausdrücklicher Befehl. Denn solches ist eine Weise in Israel/und ein Recht des Gottes Jacob. v. 5. Welches Recht Er gestellet hat durch Mosen. Davon die göttliche Ordnung zu finden. 2. B. Mos. XXIII. 3. B. Mos. XXIII. 4. B. Mos. XXIX. 5. B. Mos. XVI. Die andere
    - b. Ist/ihre schuldige Dankbarkeit gegen die göttliche Wohlthaten/zu deren immerwährendem Gedächtnis Gott solche Feste ihnen hat zum Zeugnis seiner Güte gestellet/das sie also auch daher zu dem schuldigen Gehorsam seiner Gebott und löblichen Verordnung verbunden seyen. Solches hat Er zum Zeugnis gesetzt unter Joseph/ da sie auß Egyptenland zogen und frembde Sprache geboret hatten. v. 6. Unter welchen Wohlthaten Gottes/ die Auführung Israels aus Egypten immer/ als eine der vornehmsten/ angezogen wird/welche auch so groß war/ das daher gar gründlich und mit allem Recht der schuldige Gehorsam Israels gegen Gott kan geschlossen werden. Welche Ursachen
- B.) Gott

B.) Gott auch selbst gut gebeissen und bestättiget hat / sprechend: Da Ich ihre Schulter von der Last entlediget hatte. m. f. w. v. 7. Afsaph leitete des Volcks schuldigen Gehorsam gegen Gott her / aus den göttlichen Wohlthaten / namentlich aus ihrer Ausführung aus Egypten / und gründete denselben darauf. v. 6. Gott der Herr spricht ja dazu in v. 7. Deme ist also. Ich habe ihren Vätern grosses erwiesen.

K. In der Ausführung aus Egypten. Dann Er sagt gleich darauf: Ich habe (Israels) Schulter von der Last entlediget / (und) ihre Hände sind der Toppfen los worden. v. 7. Da ihnen Gott die Grösse dieser Wohlthat zu erkennen gibt durch die

1.) Erlösung von der schweren Arbeit / die sie in Egypten thun mussten. Da sie auf ihren Schultern tragen mussten schwere Lasten / wie die Esel: Und da sie mit den Händen schwer arbeiten mussten im Ziegelmachen. Darauf aber bekamen sie den erwünschten Feuertag im Aufzug / und an statt / daß sie zuvor Holz und Stein schwer tragen mussten / so wurden sie von Gott beladen mit der Egypter silbern und güldenen Gefäßen / die sie davon trugen. 2. B. Mos. XI, 2. 3.

2.) Erhörung ihres Gebetts in ihrer Noth. Da du mich in der Noth anrieffest / half Ich dir aus / und erhöret dich / da dich das Wetter überfiel. v. 8. Nach der Gr. Spr. Ich habe dir geantwortet im Verborgenen mit Donner. Dann siehet Gott auf das / was Er gethan hat an ihnen / beym rothen Meer / da sie zu Ihm schrien / wie Er daselbst ihnen geholfen / und mit donnern und blißen die Egypter erschreckt / und ins Meer gestürzt. Da hat ihnen Gott mit der Wunderthat gezeigt / daß Er ihr Schreyen gehört / und mit der Hülff ihnen kräftig geantwortet. 2. B. Mos. XIV, 10. 24. 30. Ps. LXXVII, 18. 19.

3. In der Wüsten beym Saderwasser. Gott versuchte sie durch den Wasser-Mangel / ob sie auch würden Ihm trauen / und auf seine Hülffe hoffen. Und versuchte dich am Saderwasser / Sela. v. 8. Aber sie versuchten Gott daselbst gar sehr / mit ihrem Murren wider Gott / und mit ihrem unartigen Zancken mit Mose / da es nicht viel gefehlet / sie hätten ihn gesteiniget. Gleichwohl war Gott so gnädig und langmüthig daselbst gegen sie / daß Er ihnen doch wunderbarer Weis aus einem Fels Wassers die Fülle gegeben / und gleich darauf einen herrlichen Sieg wider die Amalekiter verliehen hat / welches ja grosse Wohlthat war. Siehe 2. B. Mos. XVII, 1-13. Dabey das Volk immer hätte lernen sollen / dem Herrn seinem Gott gehorsam zu seyn. Es halt aber Afsaph in diesem Psalm dem Volk auch vor



## II. Theil.

**D**en göttlichen Zuspruch / da er Gott redend einführete / wie Er seinem Volck selbst zuspricht. v. 9. sq. In welchem Zuspruch zu sehen

I. Die Erweckung des Volcks in der göttlichen Anrede. Höre mein Volck / (spricht Gott) Ich wil unter dir zeugen / Israel / du solt mich hören. v. 9. In dieser Anrede wil Gott das Volck erwecken zur Aufmerksamheit /

A. Mit dem Nahmen / da Er es sein Volck nennet. Höre mein Volck. v. 9. Wegen seines Ungehorsams v. 12. war es wohl dieses schönen Nahmens nicht mehr würdig / nemet es doch noch sein Volck / wegen des mit ihren Vätern gemachten Bundes / und sie ihrer Schuldigkeit dadurch zu erinnern / das / weil Er ihr Herr und Gott seye / sie auch Ihn hören und gehorchen sollen.

B. Mit Andeutung seines wichtigen Vorhabens / was Er ihnen vorzutragen habe. Ich wil unter dir zeugen. v. 9. Nach der Gr. Spr. Ich wil wider dich zeugen / wenn du mich nur hören wilt. Ich hab dir was zuzusprechen und vorzuhalten / daran mir und dir gar viel gelegen / und du kanst es mir auch nicht leugnen / denn Ich bin selbst Zeug wider dich / dar um solt du mich hören / was Ich dir vorzutragen und zuzusprechen habe.

II. Die göttliche Anforderung an sein Volck.

a. Deren Inhalt. Der Gehorsam gegen seinem ersten Gebott / so Er ihm gegeben / das es Ihn allein für den wahren Gott erkennen / Ihm allein dienen / und keine andere Götter neben Ihm haben / noch anbetten solle. Das unter dir kein ander seye / und du keinen fremdden Gott anbetest. v. 10.

b. Grund und Billigkeit dieser göttlichen Anforderung.

1. Die Wahrheit seines göttlichen Wesens / so Israel bekandt war. Ich bin der Herr dein Gott. v. 11. Das weiffest du. Ich bin deinen Vätern erschienen / und habe mich ihnen geoffenbahret. Ich hab dir das auch durch meinen Knecht Mosen vielfältig zu wissen gethan.

2. Die Beweisung mit der That. Ich bin der Herr dein Gott / der dich aus Egyptenland geführet hat. v. 11. Euere Väter haben mit ihren Augen die mächtige und göttliche Werck gesehen / und meine Gottheit daraus erkandt.

3. Die angebotrene göttliche Liebe gegen sie. Thu deinen Mund weit auf / laß mich in füllen. v. 11. Du solt auch daraus erkennen / das Ich dein Gott bin / weil Ich so gütig gegen dir gefinnet bin. Ich habe nicht nur alle Güter in meiner Hand / Ich bin nicht nur mächtig und reich genug dir alles zu geben; Sondern Ich bin auch so voll Liebe und Erbarmung

barmung gegen dir/das Ich dir geben wil/was dein Herz bittet und verlangt zu deinem Wohlergehen. Thue nur deinen Mund weit auf/habe nur ein herzliches Verlangen nach mir / bitte nur viel von mir / Ich wil dich mit meinen Gütern und Seegen erfüllen/ daß du erfahren und sehen solt/daß Ich seye der Herr / dein gnädiger und gütiger Gott. Solte da nicht Israel dem Herrn gehorchen / und Ihm von ganzem Herzen dienen? Aber was folgt.

**III. Die ernstliche Bestrafung /** darin Gott seinem Volck seinen Ungehorsam verweist. Aber mein Volck gehorchet nicht meiner Stimme/ und Israel wil mein nicht. v. 12. Siehe

**a. Was Gott seinem Volck verweise.**

**1. Einen unvermutheten Ungehorsam.** Aber/ wer solte denken/daß auf einen solchen göttlichen Zuspruch / auf solche mächtige Wohlthaten/ und auf solche liebeiche Anerbietung aller ferneren Güter / eine gerechte Klag über schnöden Ungehorsam erfolgen solte? Gleichwohl heisset es: Aber mein Volck (das mir so hoch verbunden/das Ich aus Egypten geführt) das hat mir nicht gehorchet/es hat meiner Stimme/ die so lieblich in den Verheissungen lautet/nicht hören wollen/sondern hat der Stimme des Satans und seines Fleisches gefolget.

**2. Ein undankbahres Mißvergnügen an Gott.** Und Israel wil mein nicht. v. 12. Es ist mit mir nicht vergnügt und zu frieden/es wil andere Götter haben/ der frembde Gökendierst gefällt ihnen besser / als den Ich ihnen vorgeschrieben/und wil also nicht meinem/sondern seinem Willen folgen.

**3. Womit Er es gestraffet habe.** Mit einer geistlichen Straffe / welche schwerer war als alle leibliche Straffen/ damit Er sie auch heimgesucht hatte. So hab Ich sie gelassen in ihres Herzens Dünckel (hörte) daß sie wandeln nach ihrem Rath. v. 13. Weil sie nach Gottes Willen nicht wandeln wolten. v. 12. So hat sie Gott auch ihrem eigenen bösen verkehrten Willen und hartem Herzen/ das sich nicht wolte durch so liebeichen Zuspruch erweichen lassen/überlassen/damit sind sie also auf ihrem halbstarrigen Kopff und Sinn dahin gegangen/und aus einer Sünde in die andere immer tieffer hinein gefallen / daß sie es eben so arg / ja noch ärger gemacht haben/ als die Heyden/ welches ein erschrockliches schweres Straffgericht Gottes ist/über diejenigen / so sich von Gottes weisen Rath und Wort nicht wollen regieren und führen lassen. Apost. Gesch. XIV, 16. Röm. I, 24.

**IV. Die treue Anweisung des Wegs zu ihrer künfftigen Wohlfarth /** bestehend in einem GOTT gefälligen und thätlichen Gehorsam. Wolte mein Volck mir gehorsam seyn / und Israel auf meinem Wege gehen.

§ ffff 2

v. 14.



v. 14. Ist in der Gr. Spr. ein hertzlicher Wunsch! O daß doch mein Volck mir gehorsam wäre/und Israel in meinen Wegen gieng! Da Gott ihnen zeigt

- I.) Was sein hertzliches Wohlgefallen an ihnen wäre. Nemlichen
- A.) Ein williger ungezwungener und aufrichtiger Gehorsam/ der aus Liebe zu Ihm/da Er es so treulich mit ihnen meynt/ und ihnen so viel gutes gethan/herkäme. Wolte mein Volck mir gehorchen.
- B.) Ein thätlicher Gehorsam/ da sie es nicht nur mit Worten versprechen/ wie sie schon mehrmahl gethan/ sondern auch in der That/mit einem guten Wandel/der nicht nach ihrem Rath/sondern nach meinem Gesetz und Rath angestellet wird/ bezeugten. Und Israel auf meinem Wege gehen. v. 14.
- C.) Ein anhaltender und beständiger Gehorsam/da sie es nicht machen wie ein loser Bogen. Ps. LXXVIII, 58. Da sie nicht nur etliche Tage auf meine Wege treten/ sondern auch darauf bleiben/ und darin wandeln. Ein solcher Gehorsam ist mir angenehm und gefällig. Einen solchen wünsche Ich/daß sie haben möchten.
- II.) Was Gott alsdann ihnen thun wolte. Alles Gute. Sie sollten es genießen und erfahren/ wie gut es seye/ dem Herrn gehorchen. Dann da verheisset Er solchen Gehorsamen
- 1.) Alle Hülffe und Beystand wider ihre Feinde. Seine Hand sollte sich an ihre Feinde machen. Das sollte sein Volck sehen an ihrer Feinde
- 1.) Schwächung. So wolt Ich ihre Feinde bald dämpffen. v. 15. Nach der Gr. Spr. Ich wolte ihre Feinde bald demüthigen. Dadurch aber werden sie gedemüthiget/ wann sie geschwächer werden/durch grosse Niederlag/oder andere Plagen/ da sehen sie/ daß sie nichts mehr können aufrichten / da vergehet ihnen dann das Trohen/Drohen und Spotten. Das mußte sein Volck wegen ihres Ungehorsams gegen Gott gar offtlenden von ihren Feinden. Siehe Psal. LXXXIX. und LXXX, 7. 13. 14. Hier aber sagt Gott/ wann sie Ihm würden gehorchen/ so sollte sich das Blat bald wenden/ daß sie sich nichts mehr vor ihren Feinden zu fürchten hätten.
- 2.) Abwendung. Und meine Hand über ihre Widerwertige wenden. v. 15. Heisset in der Gr. Spr. Ich wolte mit meiner Hand ihre Widerwertigen abwenden. Ist so viel gesagt: Er wolte gar machen / daß sie sein Volck mit Krieg nicht könnten einmahl mehr angreifen/sondern wann sie Krieg im Sinn haben/daß sie sich müßten anderswo hinwenden. Gott wolte sie mit seiner Hand hinführen/ wo Er hinwolte und nicht wo sie hinwolten/ wie man einen Bären/der einen

einen Ring in der Nasen/und Ketten am Hals hat/ mit der Hand hinführen kan/ wo man hin wil. So sind auch ihre Feinde in der Hand ihres Gottes.

- 3.) Fehlschlagung ihres Vorhaben. Und die den Herrn hassen/müßten an Ihm fehlen/ v. 16. oder lügen. Damit verheisset Gott seinem Volck/das auf ihren erfolgenden Gehorsam/ ihre Feinde sämtlich solten zu Spott und Schanden werden/ dann also würde Er sie auch halten vor seine Feinde. Wer Ihm sein gehorsames Volck antaste/ der taste Ihn selbst an/und solche wolle Er anlauffen lassen. Wann sie meynen/das sie sein Volck wollen bezwingen/ so sollen sie überwunden werden. Das sie als Lügner werden erfunden werden/ die sich und andere mit ihren Dräuungen betrogen haben / indem sie dem Volck Gottes werden unterthänig gemacht werden/das sie hernach solchen müssen gute Wort geben / wann sie das Leben davon tragen wollen.
- b.) Alle beständige Wohlfarth und Seegen / so sie selbst sollen genießen. Nämlichen
- a. Ruhige Wohnung und Bleibens im Lande. Ihre Zeit aber würde ewiglich währen. v. 16. Wie Gott die Ungehorsamen aus dem Lande zu stossen gedrohen hat/das ihres Bleibens nicht lange würde darin seyn/ so verheisset Er im Gegentheil hier / das Er sie fort und fort im Lande würde wohnen und bleiben lassen / das sie und ihre Kinder und Kindes Kinder dessen edle Früchten genießen könnten. Solte also auf einen beständigen Gehorsam / auch eine beständige Wohlfarth erfolgen.
- ß.) Fruchtbarhe und gesegnete Jahre in allerley Früchten. Und Ich würde sie mit dem besten Weizen speisen/ und mit Honig aus dem Felsen sättigen. v. 17. Aller der Seegen/den Er den Gehorsamen 3. B. Mos. XXVI, 3-13. 5. B. Mos. XXVIII, 1-14. verheissen/der sollte reichlich über sie kommen/ das sie damit recht solten gesättiget/ja überschüttet werden. Darum solten sie ja seinen wohlgemeynten treuen Zuspruch zu Herzen nehmen / und hinführo Ihme gehorchen. O wie wohl hätte Israel gethan / wann es hierin seinem Gott gefolget hätte!

## Lehren.

I. Das glaubige Volck Gottes ist nicht so elend wie die Welt dasselbe davor ansiehet/die da meynet/das es immer müsse traurig seyn/ und keine Freude haben/weil es nemlich mit ihr / ihre Freude nicht in den vergänglichchen Lüsten dieser Welt sucht.

Be.

FFFF 3



Betrieget sich aber darin sehr. Dann das Volck des Herrn hat grosse Ursach sich in seinem Gott zu erfreuen / der seine starcke Hülffe und sein Erlöser ist. Dahero auch das alte Israel auf Gottes Befehl sich bey seinen Opffern/ Festen und gangem Gottesdienst mußte frölich erzeigen/ Ihme dadurch vorzustellen und abzubilden / die wahre Freude die alle Glaubige würden in ihrem Heyland Jesu Christo und seinem Reich haben / und daß den Glaubigen im ewigen Leben eine himmlische und unvergängliche Freude bereitet seye. v. 1. sq. 3. B. Mos. XXIII, 40. 1. B. Mos. XII, 7. 12. Luc. II, 10. 11. Röm. VIII, 15. XIV, 17. Phil. IV, 4. 1. Petr. 1, 8. 8.

II. Die rechte Weise die Fest-Tage des Herrn zu begehen / bestehet in einer danckbahren Erinnerung der hohen Wohlthaten Gottes / und schuldigem Lob und Preiß seiner Güte/so in dem Herzen erwecken soll/ein kindliches Vertrauen und willigen Gehorsam/dem Herrn nach seinem heiligen Wort zu dienen/ohne welchen Gehorsam / die Begehung seiner Feste Ihme nicht gefällig ist. v. 4. sq. Jes. I, 14. Amos V, 21-24.

III. Die Exempel der göttlichen Hülffe und Erhörung des Gebets sollen die Glaubigen freißig mercken/ und dieselbe sich dahin dienen lassen/ daß sie daraus nicht nur ihren Glauben stärcken im Gebet/sondern auch/ daß sie daraus lernen/ Gott ihrem Helffer und Erlöser desto mehr zu gehorchen. v. 8.

IV. Gott versuchet niemand zum Bösen/ wann Er aber die Menschen versuchet/ so sind seine Versuchungen dahin angesehen/daß Er dadurch offenbare/ was in dem Menschen ist / wodurch derselbe zur Erkandtnis seiner selbst gebracht werden kan. Wie dann durch die mancherley Noth/darin Gott sein Volck in der Wüsten zuweilen hat kommen lassen/ist offenbahr worden/was die Kinder Israel vor ungläubige/murrische und halbstarrige Leuthe gewesen. v. 8. Jac. 1, 13. 14.

V. Die Menschen schmeicheln sich gemeiniglich selbst zu viel / wann sie ihr Thun beurtheilen/und halten sich gern für frömmer als sie sind/ wann aber Gott sie anschauet / so findet Er gar vieles an ihnen zu bestraffen / und wider sie zu zeugen. Und da ist es umsonst und vergeblich/ wann sie solches nicht erkennen noch gestehen wollen. Dann Er ist ein unvergänglicher und warhaftiger Zeuge/ der sie überzeugen kan/und dessen Gericht sie nicht entfliehen können/ darum sie Ihn billig hören sollen/was Er mit ihnen zu reden hat. v. 9.

VI. Erkennen und wissen/daß ein einiger wahrer Gott seye / und doch Ihm allein nicht dienen/Ihn nicht über alles fürchten/lieben/vertrauen und gehorchen/sondern neben Ihm/was anders haben/darauf man sein Vertrauen setze/die Creaturen mehr lieben/die Menschen mehr fürchten/ seinem eigenen Kopff mehr gehorchen/ das heisset frembde Götter machen und anbetten / und verdammliche Abgötterey treiben/wider das erste Gebot Gottes. v. 10. 11.

VII. Gott ist die Güte selbst / und sein eigen göttlich Werck ist Wohlthun den Menschen-Kindern. Dahero bietet Er allen Menschen seine Güte und Wohlthaten an/und ist Ihme eine Freude/ wann dieselbe mit einem glaubigen und kindlichen Herzen

Herzen zu Ihm kommen/und Ihn um seine Güter bitten. Da ist Er viel williger Ihnen zu geben/als sie von Ihme zu nehmen. v. 11.

VIII. Wie befugt ist Gott zu Klagen über den schändlichen Ungehorsam der Menschen. Kinder/ denen Er seinen heiligen Willen vorgeleget hat / und denen Er so viel Gutes schon erzeiget/und ihnen auch noch so viel Gutes anbietet! Und wie toll/thöricht und blind ist doch der Mensch / der seinem Gott und Gutthäter mit seinem Ungehorsam erzörnet/ und seine Freude und Vergnügung nicht in Gott suchet / da Er doch das höchste Gut ist/alle Güter in seiner Hand hat/und ausser Ihm nichts als Angst und Noth zu erwarten ist! v. 12.

IX. Wer Gott verlasset/den verlässt Er wieder. Von Gott aber verlassen werden/ ist eine erschrockliche Straffe Gottes / so zwar von den Gottlosen nicht erkandt wird/dann diese halten es vor eine gute Sach/wo der Mensch nach seinem freyen Willen thun kan/was ihn gelüftet. Ist aber in der That eine viel schwerere Straff/ als alle leibliche Plagen. Dann wo sie also sich selbst überlassen werden/ so verfallen sie in die größte und schwerste Sünden / und folglich in das tieffste zeitliche und ewige Verderben. Da gehet es mit solchen/wie mit einem ungehorsamen Sohn/ den der Vater nicht mehr straffen mag/weil alle Zucht an ihm verlohren/ deswegen Er ihn in sein Verderben lauffen lässt. Wie einem Kranken / an dem nichts mehr aufzurichten ist/ den der Arzt verlässt und vor verlohren schätzt. v. 13. Jes. I, 4. Jer. XIX, 4. XXII, 8. 9. Hof. IV, 9. 10.

X. Ein thätlicher und kindlicher Gehorsam gegen Gott / da man seinen Wandel nach seinen heiligen Gebotten anstellet/ist die Pflicht derer/ die da wahrhaftig zum Volck Gottes gehören / und den Gott der himmlische Vater mit Recht von seinen Kindern fordert/der Ihm auch so angenehm und gefällig ist/ daß Er seiner gehorsamen Kindern/die schönsten Verheissungen zeitlichen und geistlichen Segens gegeben hat. v. 14. sq. 2. B. Mos. XV, 26. XIX, 5. 5. B. Mos. XI, 26. 27. 1. Sam. XV, 22. 23.

XI. Durch Ungehorsam gegen Gott / macht der Mensch GOTT sich zum Feind/welcher dann auch Menschen zu Feinden wider sie erregt/ und durch dieselbige seine ungehorsame Kinder dränget / daß sie nichts wider sie aufzurichten vermögen/ weil Gottes Hand selbst wider die Ungehorsamen streitet. Dahero zu sehen / wo Krieg und andere Land-Plagen herkommen/nemlich vom Ungehorsam wider Gottes Gebot. Ist demnach kein besser Mittel/Krieg und andere Plagen abzuwenden/ als eine wahrhaftige bußfertige Bekehrung zu Gott/ so mit einem neuen Gehorsam bewiesen wird. v. 15. sq.

Der



## Der LXXXII. Psalm.

Ein Psalm Assaph.

I.

**G**ott stehet in der Gemeine Gottes / und ist Richter unter den Göttern.

2. Wie lange wolt ihr unrecht richten / und die Person der Gottlosen fürziehen? Sela.

3. Schaffet Recht den Armen / und dem Waisen / und helffet dem Elenden und Dürfftigen zum Recht.

4. Errettet den Beringen und Armen / und erlöset ihn aus der Gottlosen Gewalt.

5. Aber sie lassen ihnen nicht sagen / und achtens nicht / sie gehen immer hin im Finstern / darum müssen alle Grundveste des Landes fallen.

6. Ich hab wohl gesagt: Ihr seyd Götter / und allzumahl Kinder des Höhesten.

7. Aber ihr werdet sterben wie Menschen / und wie ein Tyrann zu Grund gehen.

8. Gott mache dich auf / und richte das Land / denn du bist Erbe Herr über alle Heyden.

### Singang.

S. Nicol. 1702.

**E**s ist eine grosse Güte Gottes / daß Er im menschlichen Leben verschiedene Stände selbstn verordnet und eingesetzt hat / zu dem Ende / daß die Menschen in leiblicher und geistlicher Wohlfarth / ihr Leben wohl und ruhig führen mögen. Dahin dienet der Stand der weltlichen Obrigkeit / und des Lehr- und Predig Amts. Jener schüzet das Volck wider Gewalt und Schaden / daß jeder bey dem Seinigen gelassen werde / und dieser zeigt den Menschen den Weg zum ewigen Leben / und